Sommerzeit, beiße Zeit! Sonne brennt gar weit und breit; aber Bott ichicht milben Regen, schüttet alles feld voll Segen, schenkt dem Schnitter volle Uhren, Brot genug, uns all' zu nähren. Menschen, merkt es, Bott ift gut, daß er so am Sommer thut. Berbsteszeit, reiche Zeit! Bott hat Segen ausgestreut, daß fich alle Bäume neigen von den fruchtbeladnen Zweigen; schaut nun ber mit Daterblicken, wie fich alle bran erquicken. Menschen, nehmt die Baben gern, aber ehret auch den herrn! Winterzeit, falte Zeit! Aber Gott schenkt warmes Kleid: dichten Schnee der fahlen Erde, warmes Wollenfell der Berde, federn weich den Dogelscharen, daß fie keine Mot erfahren, -Menschen, haus und herd auch euch! Cobt ihn, der so anadenreich!

219. Der Frühling.

Lorenz Rellner.

Der schöne Frühling ist wieder gekommen! Nun scheint die helle Sonne wärmer, und die Bäume werden grün. Meine Augen sehen überall bunte Blümchen; überall, auf jener Wiese und dort in dem Garten, sprossen sie hervor und erfüllen die reine Luft mit ihrem angenehmen Duste. Die Vögelein im Walde singen ihr munteres Liedchen und bauen tunstvolle Nester. Der Landmann besäet wieder seinen Acker.